Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 8

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERICHTE/KOMMENTARE

Kabarett-Wettbewerb Radio DRS 1976

rpd. Einen Kabarett-Wettbewerb für Nachwuchsleute schreibt Radio DRS aus. Bis zum 15. Juni gilt es, von Einzelnen oder Ensembles im Alter bis zu 35 Jahren zwei Nummern von zusammen 15 Minuten Dauer einzureichen. Nach einer internen Vorausscheidung werden fünf bis sechs Finalisten zur Endausscheidung aufgeboten, die vor Publikum in Luzern stattfindet und von Radio DRS zeitverschoben ausgestrahlt wird. Für 1976 ist eine Reihe von Jubiläumsveranstaltungen «60 Jahre Kabarett in der Schweiz» vorgesehen. Dabei werden die bewährten und berühmten Kräfte, die Routinierten und Erfolgsgewohnten im Blickpunkt stehen. Gleichsam als Kontrast dazu und als Versuch einer Standortbestimmung für die nächsten Jahre möchte Radio DRS den jungen, noch unbekannten Kabarettisten in unserem Land eine Chance geben. Die seit langem immer wieder gehörte Frage: «Ist das Schweizer Kabarett tot?» wird dabei vielleicht eine Antwort finden. Natürlich erhofft sich Radio DRS eine Bereicherung seiner Programme, indem zum einen neue talentierte Künstler entdeckt und gefördert werden können, und indem zum anderen den bekannten, in den Medien heute oft vertretenen Textern und Interpreten gesunde Konkurrenz erwächst.
Die Wettbewerbsaufgabe verlangt zwei Kabarett-Nummern, die zusammen höchstens 15 Minuten dauern sollen; die Themenwahl ist grundsätzlich frei, wobei der eine Beitrag jedoch ein Thema aus den Jahren 1975/76 behandeln soll. Als Teilnehmer kommen Einzelne oder Gruppen in Frage, welche das 36. Altersjahr noch nicht vollendet haben. Die Beiträge sind radiophonisch zu gestalten und als Tonbandaufnahmen einzureichen.
Aufgrund einer internen Vorausscheidung werden fünf bis sechs Finalisten erkoren, die in einer öffentlichen Veranstaltung am 28. August 1976 in Luzern den Sieger des Wettbewerbs ermitteln. Als Jury amten bekannte Kabarettisten sowie Mitarbeiter von Radio, Fernsehen und der Presse. Die Endausscheidung wird als Aufzeichnung am Samstag 4. September 20.05 Uhr im 1. Programm von Radio DRS ausgestrahlt (Präsentation: Heidi Abel). Als Preis wurde festgelegt, dass der Gewinner ein längeres Programm für Radio DRS gestalten darf, und dass er überdies in einer Sendung des Fernsehens DRS vorgestellt wird. Die genauen Wettbewerbsbestimmungen sind zu beziehen über die Adresse: Radio-Studio Basel, Kabarett-Wettbewerb, Postfach 27, 4024 Basel, oder bei der Pressestelle Radio DRS, Postfach 47, 4024 Basel.

Film '76: Perspektiven für morgen

Notizen zu einer Tagung des Gemeinschaftswerks der evangelischen Publizistik und von INTERFILM in Arnoldshain, 1. bis 3. März 1976

Es war erstaunlich, wie verständnislos die Vertreter der deutschen Filmwirtschaft auf die Vorwürfe reagierten, sie betrieben, so etwa sinngemäss, ihre Geschäfte hinterwäldlerisch. Die Beschuldigungen, die recht massiv ausfielen, lassen sich folgendermassen zusammenfassen: Es fehle der Filmwirtschaft eine professionelle Marktstrategie und -taktik, die bereits in anderen Wirtschaftszweigen mit Effizienz betrieben

würde. Der Verweis auf den benachbarten Gewerbesektor der Illustrierten liegt nahe. Die Filmwirtschaft nütze die Chance einer planmässigen, wissenschaftlichen Risikominderung nicht. Da sie keine kontinuierliche Marktanalyse betreibe, wisse sie nicht, wer warum ins Kino gehe oder nicht. Erstaunlich, denn bereits um die Jahrhundertwende formulierte der Industrielle Walter Rathenau: «Bedürfnisse *kennen* und Bedürfnisse *schaffen* ist die Grundlage aller Geschäfte.» Hat man z. B. eruiert, welchen Zusatznutzen die Kinobesucher von einem Filmbesuch erwarten, damit dieser vom Theaterbetrieb bereitgestellt werden kann? Oder muss es schicksalsgläubig hingenommen werden, dass erst an der Kinokasse festgestellt wird, dass die so-und-sovielte Folge einer «Serie» auf einen bereits gesättigten Markt trifft? Auf der Ebene der Produktion müssen durch Marktanalysen Bedürfnisse, Erwartungen, Reaktionen und Zusammensetzung ständig beobachtet werden, damit mit einem minimalen Risiko entschieden werden kann, welche Stoffe in welcher Präsentation reelle Absatzchancen haben. Die Filmtheater bedürfen für ihre Aufgaben als Ergänzung örtliche bzw. regionale Erhebungen über Erwartungshaltungen ihrer Besucher wie auch der potentiellen Kunden. Hierauf müssen Gestaltung und Angebot der Kinos abgestimmt sein. Dies umfasst Programmplanung, Vorführzeit, Vorführhäufigkeit, Komfort, Betriebsgrösse usw. Auf den implizierten Vorwurf, die Filmwirtschaft arbeite kaufmännisch dilettantisch, wurde von der betroffenen Seite geantwortet, das Filmgeschäft sei eine Gütererzeugung und -bereitstellung besonderer Art, nicht vergleichbar mit anderen Industriezweigen. Aber soll das Marktgeschehen für die Filmverantwortlichen auch weiterhin Black-box-Charakter haben? Mit dem *Geld* wenigstens sollte man doch sorgfältiger umgehen. Es ist dringend erforderlich, Vertreter der Filmwirtschaft und Marketingexperten in einen intensiven Kontakt zu bringen.

An allgemeinen Tendenzen, von denen angenommen wird, dass sie sich durchsetzen und bleiben, wurden genannt: 1. Das Unterhaltungsmonopol des Kinos wird nie mehr zurückkehren. Das Kino wird den Unterhaltungsmarkt im zunehmenden Masse mit anderen Medien und der Freizeitindustrie teilen müssen. 2. Das Verhältnis zwischen Film und Fernsehen wird auch in den nächsten Jahren dauernd gespannt sein. Neue Modelle der Zusammenarbeit sind zu entwickeln. 3. Die Chancen einer revolutionierenden Durchsetzung von Kassette, Bildplatte oder ähnlichem sind als gering einzuschätzen. 4. Die Brutalisierung der Filminhalte wird bestehen bleiben. 5. Der erotische bzw. pornographische Film wird eine ständige Erscheinung bleiben. Eventuell entwickeln sie sich zu eigenen Genres. 6. Es ist auch in Zukunft damit zu rechnen, dass das Kinopublikum vorwiegend aus jungen Menschen zusammengesetzt sein wird, solange die Branche keine offensivere Marktpolitik betreibt.

An Feststellungen und Empfehlungen wurde ausgesprochen: 1. Die Brutalisierungstendenzen sind nicht nur im Film, sondern auch in der gesamten Gesellschaft nachweisbar. 2. Die Ursachen dieser Tendenz können nur durch eine umfassende Kultur- und Erziehungspolitik beseitigt werden. 3. Es ist der modernen Wohlstandsgesellschaft nicht gelungen, der grossen Masse der Bevölkerung eine sinnvolle und zufriedenstellende Lebensgestaltung zu ermöglichen. Allen Humanisierungstendenzen der Arbeit zum Widerspruch ist die industrielle Arbeitswelt für sehr viele grau und monoton. Gleichzeitig geht in der Wohnlandschaft eine Verödung vor sich. Hier ist ein unmittelbarer Zusammenhang mit der Kultur- und Erziehungspolitik gegeben, in welcher der Film einen wichtigen Platz einnimmt. 4. Eine umfassende Medienerziehung im gesamten Unterrichts- und Erziehungssystem ist zu befürworten. 5. Die Erwachsenenbildung hat u. a. die Aufgabe, bei den verantwortlichen Gruppen der Gesellschaft auf die Bedeutung der Medien hinzuweisen, auf Chancen und Gefahren aufmerksam zu machen. 6. Bei der Ausbildung für Berufe in Film und Fernsehen soll neben den kaufmännischen, künstlerischen und handwerklichen Aspekten das geistige und gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein gefördert werden. 7. Die Filmwirtschaft muss aufhören, das Filmgeschäft allein mit einem «guten Riecher» zu betreiben. Sie muss, wie andere Industriezweige, auch wissenschaftlich planend arbeiten.

Johannes Horstmann